

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 35 (1941)
Heft: (9)

Artikel: Zur Lage : Russland ; Magna Charta Anglosaxonica ; Die Synthese ;
Der Weltkrieg ; Die doppelte Hölle ; Ausblick
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-137860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Lage.

Parpan, 26. August 1941.

Liebe Freunde! Seit der Pressevogt mir die Feder aus der Hand geschlagen hat, welche nun durch so viele Jahre, in der einen oder andern Form, das Weltgeschehen beleuchtete, haben sich gewaltige Dinge ereignet, zu denen zu schweigen mir besonders schwer gefallen ist.

Rußland.

Da ist zunächst Rußlands Eintritt in den Krieg, diese so große weltgeschichtliche Ueberraschung. Sie war zwar, wie auch die Leser der „Neuen Wege“ wissen, für deren Redaktor nicht eine Ueberraschung im gewöhnlichen Sinne. Er hat mehr als einmal auf diese Möglichkeit hingewiesen, die Wirklichkeit werden könne, sobald Hitler sehe, daß ihm weder die Invasion Englands, noch der Einbruch in dessen Weltreich gelingen werde. Wäre es ja doch nur ein Zurückkommen auf seinen alten Plan. Aber wenn auch vorausgesehen und erwartet, bleibt ein solches Ereignis doch im tieferen Sinne eine Ueberraschung: Rußlands Eintritt in den Krieg gegen Deutschland *ist* eine Ueberraschung im größten weltgeschichtlichen Stil.

Wenn ich von der *Bedeutung* dieser Tatsache reden soll — und das muß ich wohl — so wäre wieder, trotz dem Pressestab, von dem Element des *Gerichtes* darin zu reden. Es ist Gericht über *Stalin*, der durch Schlauheit, konzentriert in seinem Bündnis mit Hitler, etwas abwenden und auf andere lenken wollte (die es ihrerseits auf ihn hatten lenken wollen), was nun erst recht über ihn kommt. Denn hätte ohne dieses Bündnis der neue Weltbrand kommen können? Es ist Gericht über *beide* Gegner und über jede solche Art von Politik des Verrates an sich selbst und andern. Davon braucht nicht viel gesagt zu werden; denn es liegt auf der Hand.

Was aber die *Tragweite* dieser Tatsache betrifft, so ist sie schlechterdings unübersehbar; soweit sie sich jedoch heute erkennen läßt, sind die Leser der „Neuen Wege“ in verschiedener Beziehung darüber nicht im Unklaren. Sie bedeutet eine plötzliche Wendung in dem gewaltigen Ringen, selbstverständlich eine zugunsten Englands und seiner Verbündeten. In dieser Beziehung ist wohl vor allem *ein* Faktor von großer Bedeutung. Für den Fall, daß es Hitler nicht gelänge, England (und Amerika) zu besiegen — bliebe ein großes Problem übrig: *wie der Kontinent seiner Herrschaft entrissen werden könne*, wo die Andern doch auf diesem keinen Stützpunkt und Ansatzpunkt mehr hätten. Dieses Problem

scheint der Lösung näher gerückt, wenn nicht gelöst, falls Rußland aushält, und damit ist die Entscheidung in Sicht getreten.

Was aber das *Aushalten Rußlands* betrifft, so war, wie wir wissen, die zweite Ueberraschung für die Welt Rußlands *Widerstand*. Es war eine Ueberraschung auch für diejenigen unter uns, welche, ohne Bolschewismushasser oder Bolschewismusfürchter zu sein, doch von der Verderbnis und Schwäche des Stalinystems wußten oder zu wissen glaubten. Aber da trat eben wieder eine Ueberraschung ein, mit der Hitler nicht gerechnet hatte: *das russische Volk empfand mit einem Instinkt, der größeren Völkern eignet, um was es ging: daß es nicht um Stalin, sondern um Rußland ging*. Es empfand es einmütig. Denn auch die Opposition, auch die zaristische, empfand so. Es gab diesmal keine Fünfte Kolonne. Man mag zur Erklärung dieser gewaltigen Empfindung auch noch den Umstand bedenken, daß das russische Volk seinem Wesen nach in überwiegendem Maße ein *Bauernvolk* ist. Dieses Bauernvolk fürchtete, mit Recht, für seine zum Teil so teuer bezahlte Scholle. Es fürchtete sich vor neuen *Herren*. Und hier tritt eine weitere Ueberraschung ein: *dieses russische Volk fühlt sich doch befreiter, als wir Andern wußten*. Es ist, trotz Stalin, ein *erwaches Volk*. Das ist nicht mehr ein Heer von *Sklaven*, wie das zaristische von 1914, sondern ein Heer von *Männern*. Und auf dieser ganzen urkräftigen, aus verschiedenen Elementen zusammengesetzten und im Grunde doch einen und einheitlichen Empfindung, verbunden mit der russischen Volksnatur, beruht ein Heldentum, wie die Welt es schon lange nicht mehr gesehen hat.

Dieses Heldentum bedeutet freilich unerhörte *Opfer*. Es bedeutet nicht nur furchtloses Aushalten in der Hölle des modernen Krieges, den man nicht umsonst so gerne „Vernichtungskrieg“ nennt, sondern auch freiwillige Zerstörung von Hab und Gut im Angesicht von Hunger und Winterkälte. Die Sprengung des riesigen *Dnjepr - Stauwerks* in der Ukraine erinnert an den von den Russen selbst bewerkstelligten *Brand von Moskau* — sei dieser nun Sage oder historisches Faktum. Und doch, so sehr uns das ans Herz greift: ist es nicht gut für das russische Volk selbst, dieses Opfer auf sich zu nehmen, damit seine Seele frei werde vom Fluch des *Verrates*?

Wir sind damit bei dem angelangt, was diese ganze Wendung für das *russische Volk* selbst bedeutet. Hier öffnet sich eine Perspektive, die freilich nur aus *Möglichkeiten* besteht, aber trotzdem doch gewaltig, herrlich und freilich erst recht unübersehbar ist: *die Perspektive auf eine Befreiung Rußlands für seine Aufgabe und Größe*. Es ist doch nicht wahrscheinlich, daß ein solches Volk länger ein *Joch* ertrage, sei's im Siege, sei's in der Niederlage. *Rußland wird demokratisch* — es kann ja im Bunde mit den Demokratien und im Kampfe gegen Hitler gar nicht anders. Schon sind deutlich die Tore geöffnet. Rußland wird demokratisch. Demokratisch wird sein Sozialismus, wird sein Kommunismus.

mus. Denn der russische Sozialismus wird zwar sicher den Kommunismus nicht vergessen, aber es wird ein *neuer* Kommunismus sein, ein aus den heiligen Tiefen des russischen Volkstums aufsteigender. Wie kann nun alles, was an höchster Verheißung in den Boden Rußlands gefät worden ist, aufbrechen und sich entfalten!

Wir sind damit bei dem angelangt, was wohl das Größte ist. Durch den furchtbaren Stoß von Außen her ist auch diejenige Pforte aufgesprengt, welche das innerste Heiligtum der russischen Seele gegen Licht und Leben verschloß: *mit der Gottlosigkeit, als Bewegung und Organisation verstanden* — sie war ja nie etwas anderes — *ist es zu Ende*. Es war keine bloße Aeufferung der Kriegspsychose, wenn beim Beginn des Krieges die Kirchen die zufließenden Scharen nicht zu fassen vermochten, vielmehr brach nur etwas aus, was lange zurückgedämmt war, auch etwas, das sich lange vorbereitet hatte, von der übrigen Welt nicht gewußt oder absichtlich ignoriert. *Die russische Seele ist vom Bann des falschen Reiches Gottes für das echte befreit*.

Das alles hat seine ungeheure Bedeutung nicht nur für Rußland selbst, sondern für die ganze Welt. Der Bolschewismuspopanz, der so lange alle bösen Geister gestärkt und alle guten gelähmt hatte, muß weichen — welche innere Befreiung! Und welche Wendung für die Sache Christi! Der Gottlosenschreck, der mit oder ohne Absicht Dinge zudeckte, worin sich *Christus* geregt hatte, ist weg: Christus kann erstehen, ist erstanden. Es ist gerade von Rußland her ein neues Kommen Christi zu erwarten.

Sage ich zu viel? Ich wiederhole: das sind bloß *Möglichkeiten*. Aber ist es nicht Sache des Glaubens, solche Möglichkeiten zu sehen? Und sich dafür einzusetzen? Sollte Gott nicht solche Wege gehen können? Wege des Reiches?

Ich füge aber noch etwas hinzu, was zwar in einer nicht so hohen Sphäre liegt, aber doch weltgeschichtlich von allergrößter Bedeutung ist. Es hat inzwischen in Moskau ein *panslawischer Kongreß* stattgefunden, an dem alle slawischen Völker vertreten waren. Das mag vorläufig als politischer Faktor nicht viel bedeuten, aber es bedeutet sehr viel als *Symptom* und *Symbol*. Denn der Vorstoß Hitlers gegen Rußland ist auch eine Episode des alten *Kampfes zwischen Germanentum und Slawentum*. Es handelt sich darum, ob die slawische Welt, deren Zentrum Rußland ist, dauernd oder doch für lange Zeit dem neuen Germanentum verfallen und damit alle Möglichkeiten der slawischen Welt entweder für immer oder doch für lange vernichtet und alle Sehnsucht dieser slawischen Welt nach Gott und Mensch, nach Freiheit und Brüderlichkeit erstickt sei. Nun zeigt sich, daß diese slawische Welt *lebt*.

Und nun vergessen wir über diesen einzelnen Aspekten der neuen Lage nicht das umfassende Große: *Rußland tritt*, wenn auch auf dem furchtbaren Wege des Krieges, *wieder in eine positive Beziehung zur übrigen Welt*. Es war lange von ihr abgeschlossen, war eine Welt für

sich, trat nur durch Propaganda und heimliche Angriffe hervor. Nun ist es wieder offen für die Welt und die Welt für es. Das ist etwas ganz Großes, unabsehbar Folgenreiches.

Dies ist die eine Reihe der durch diese welt- und reichsgottesgeschichtliche Ueberraschung eröffneten Möglichkeiten. Wir können uns ihr im Glauben und Hoffen zuwenden, ohne die *andere* Reihe von Möglichkeiten zu übersehen. Diese würde freilich nur für den Fall eines völligen russischen Sieges in Betracht kommen. Auf *dieser* Linie ist folgendes zu bedenken: Hitler gibt den Kampf gegen Rußland, mit dem er bis vor einigen Wochen verbündet war, bekanntlich als *Kreuzzug gegen den Kommunismus* aus. Unter diesem Zeichen rufen seine Anhänger und Agenten in aller Welt dazu auf. Bis jetzt freilich ohne Erfolg. Sogar die *Kirchen* lehnen ihn fast geschlossen ab.¹⁾ Das ist schon eine Tatsache von allergrößter Bedeutung: es hat sich etwas Wichtiges geändert, ein Erdbeben ist geschehen. Aber wenn es nun einen Sieg *Stalins* gäbe — ich drücke mich mit Bedacht gerade so aus — dann könnte sich diese Sachlage doch ändern. Ich denke dabei besonders an die *politische* Seite derselben. Ohne Zweifel ist schon jetzt die alte Kommunismusangst wieder in vielen Kreisen da. Es wäre möglich, daß daraus eine neue Wendung entstünde, die dann erst recht apokalyptischer Art wäre. Dann könnte es allfällig zu jenem „Kreuzzug“ kommen, der immer noch bloß ein Hakenkreuzfeldzug und damit eine große Lüge wäre und der wohl zugleich auch Weltbürgerkrieg würde. Aber auch wir, die wir von jener Angst frei sind, könnten wir einen siegreichen Vorstoß *Stalins* und *seines* Kommunismus wünschen? Könnten wir ihn ohne schwere Sorge kommen sehen? Wäre die Folge nicht erst recht das *Chaos* und dann vielleicht der Faschismus, oder wie man diese Gewalt- und Säbelherrschaft dann nennen wollte, der Endsieger?

Solche Probleme tauchen am Horizonte auf und können vielleicht recht bald in den Vordergrund des geschichtlichen Kampfes treten.

Was ist dazu zu sagen?

Zweierlei: Einmal, daß *diese* Entwicklung *nicht sehr wahrscheinlich ist*, weil mit einem solchen Siege *Stalins* (ich sage immer mit Absicht so!) schwerlich gerechnet werden darf.

Aber ich sage noch etwas Wichtigeres: Dieser Entwicklung steht vor allem auf der politisch-sozialen Linie als starker und stärkster Damm die *angelsächsische Welt* entgegen.

¹⁾ Hauptsprecher dieser Einstellung ist der (protestantische) Erzbischof von York. Ihm schließt sich aber der (katholische) Erzbischof von Westminster an. Ebenso, was besonders bedeutsam ist, die norwegischen (protestantischen) Bischöfe. Eine Ausnahme macht Vaudrillart, der Erzbischof von Lyon, ebenso die schwedischen (protestantischen) Bischöfe, die kurzfristig genug sind, immer noch den *Bolschewismus* als die größte Gefahr für die Sache Christi zu betrachten. Dagegen bewahrt der Vatikan zum mindesten eine vorsichtige Zurückhaltung. Es würde ihn auch — in *jeder* Beziehung — viel kosten, wenn er die angelsächsische Welt gegen sich aufbrächte.

Und damit komme ich zu dem zweiten gewaltigen Ereignis dieser Epoche, der

Magna Charta Anglosaxonica,

ich meine, *die Erklärung von Roosevelt und Churchill*. Diese Erklärung halte ich für eine welt- und reichgottesgeschichtliche Ueberraschung von fast unübersehbarer Tragweite.¹⁾

Diese Magna Charta ist sowohl von den leitenden amerikanischen Staatsmännern, als besonders von *Churchill* und *Eden* in Aufsehen erregenden Reden erläutert und ihre Bedeutung ins Licht gestellt worden. Folgende Punkte treten dabei hervor: Es wird keinen Frieden mit *Hitler* und dem Nationalsozialismus geben. Dieser muß „zerfchmettert“ werden (Roosevelt). Es ist eine neue weltpolitische Ordnung zu schaffen, welche auf dem Wege freier Völkervereinigung Recht und Frieden herstellt und besonders das Leben der *Kleinen Völker* sichert. Diese demokratische Völkerordnung muß gestützt sein durch eine *wirtschaftliche* Neuordnung, die freien Austausch der Güter der Erde herstellt und besonders für eine gerechte Verteilung der Rohstoffe sorgt. Was Deutschland betrifft, so soll ihm die militärische Macht, nochmals die

¹⁾ Die *acht Punkte* dieser Erklärung lauten:

1. Ihre Länder suchen keinen Gewinn, weder territorialer noch anderer Natur.
2. Sie streben keine territorialen Veränderungen an, die nicht mit den frei zum Ausdruck gebrachten Wünschen der beteiligten Völker übereinstimmen.
3. Sie respektieren das Recht aller Völker, die Regierungsform zu wählen, unter der sie leben wollen, und es ist ihr Wunsch, daß souveräne Rechte und eine autonome Regierung allen denen zurückgegeben werden, denen sie entrissen worden sind.
4. Sie werden sich bemühen, unter voller Beachtung ihrer bestehenden Verpflichtungen, für alle Staaten, groß oder klein, Sieger oder Besiegte, zu gleichen Bedingungen besseren Zugang zum Handel und zu den Rohstoffen der Welt zu schaffen, die zum wirtschaftlichen Wohlstand der Staaten benötigt werden.
5. Es ist ihr Bestreben, auf wirtschaftlichem Gebiet die volle Zusammenarbeit aller Nationen herbeizuführen; um für alle verbesserte Arbeitsbedingungen, wirtschaftlichen Aufschwung und soziale Sicherheit zu gewährleisten.
6. Nach der endgültigen Vernichtung der nationalsozialistischen Tyrannei hoffen sie, daß ein Frieden geschlossen werde, in dessen Rahmen allen Nationen die Möglichkeit gegeben wird, innerhalb ihrer Grenzen in Sicherheit zu leben, und der die Gewähr dafür bieten wird, daß alle Menschen in allen Ländern ihr Leben in Freiheit und frei von Furcht und Not führen können.
7. Ein solcher Frieden soll alle in die Lage versetzen, die Meere unbehindert befahren zu können.
8. Sie glauben, alle Völker der Welt müßten aus realpolitischen und aus geistigen Gründen auf die Anwendung von Gewalt verzichten. Da kein vernünftiger Frieden gewahrt bleiben kann, wenn Völker über ihre Grenzen hinaus durch ständige Aufrüstung zu Wasser, zu Lande und in der Luft mit Angriffen drohen, so glauben sie, die Entwaffnung solcher Länder sei bis zur Festlegung eines breiter gefaßten und dauernden Systems allgemeiner Sicherheit wesentlich. Sie werden ebenso alle übrigen praktischen Maßnahmen unterstützen und ermutigen, die den friedensliebenden Völkern die drückenden Rüstungslasten erleichtern.

Welt in die Hölle eines Weltkrieges zu stürzen, für immer genommen werden, aber *wirtschaftlich* soll es so gut wie die andern die Früchte der neuen Ordnung genießen. Um solche zu fürchtenden Angreifer von vornherein zu entwaffnen, wird für eine Zeitlang der neue Völkerbund noch gemeinsam Waffen haben müssen, das Ziel aber bleibt die *allgemeine Abrüstung*.

Was dort auf der „Potomac“ inmitten der Wogen des Weltmeeres laut geworden ist, das ist ein Nachhall des Gebotes vom Sinai und ein Echo jenes prophetischen Wortes (Micha 4, 1 ff.) vom Berge Gottes, von dem Recht und Frieden für die Nationen ausgehen werde, daß die Schwerter zu Pflugscharen und die Speere zu Winzermessern würden, der Krieg nicht mehr gelernt werde, unter dem Gottesrecht Gottesfriede werde, Völkerfriede und sozialer Friede.

Man darf sich und andern die Größe dieses Ereignisses nicht durch Kleinlichkeit und Nörgelei verdecken. Selbstverständlich ist mit diesen acht Punkten nicht *alles* gesagt, was wir von einer erneuerten Welt hoffen. Es ist damit nur oder *fast* nur die *politische* Rechts- und Friedensordnung bezeichnet. Unser Hoffen und Wollen geht natürlich weit darüber hinaus. Aber ist das, was sie bieten, nicht schon groß genug? Und ist es nicht die *Voraussetzung* des andern? Gewiß haben wir diesen acht Punkten noch eine Reihe anderer Punkte hinzuzufügen, aber sind diese acht Punkte nicht doch leuchtende Sterne, die in die Finsternis dieser Zeit hereinscheinen? Oder sollen wir uns die Größe dieses Ereignisses dadurch verdecken, daß wir in arger Selbstgerechtigkeit auf die eigene Unvollkommenheit, die demokratische und soziale, der Verkündiger dieser Botschaft hinweisen? Ist eine solche Botschaft nicht fast immer größer als ihre Träger? Wo sind die *vollkommenen* Träger? Sollen wir eine solche Ueberraschung nicht aus Gottes Hand nehmen, als *seine* Verheißung, statt bloß aus der Hand der Menschen?

Die Bedeutung dieser Erklärung ist unter dem Gesichtspunkt der weltpolitischen Aktualität die, daß *damit nicht nur England, sondern vor allem auch Amerika sich verpflichten, einen Frieden zu schaffen, wie ihn diese Magna Charta der Völkerwelt verheißt. Amerika will dabei sein*, und das heißt, daß es für die Herbeiführung *dieses* Friedens eintreten wird. Darauf ist Verlaß. Und das ist etwas Großartiges, trotz allem Unerwartetes. Etwas unerhört Großes, ein Glanz aus Gottesrecht und Gottesfrieden. Soli Deo gloria!

Man hat auf die Analogie dieser acht Punkte mit den vierzehn Punkten *Wilsons* hingewiesen und ist klein genug gewesen, höhnisch zu erklären, daß diese ja „gescheitert“ seien, eine „Enttäuschung“ gewesen seien. So werde es den acht Punkten auch gehen. Ihr kleinen und armen Seelen! An wem sind denn die vierzehn Punkte *Wilsons* „gescheitert“, falls sie wirklich gescheitert sind, wenn nicht an *Euch*? An wem ist die „Enttäuschung“ eingetreten, wenn nicht an *Euch*, an einer Herzensenge, Kleinheit und Glaubenslosigkeit, wie *Ihr* sie zeigt? Und sind jene

vierzehn Punkte, wie Wilson selbst, nicht doch auch etwas Großes gewesen? Könnte man sich, ihr kleinen Zweifler und Nörgler, das Verhältnis der vierzehn zu den acht Punkten nicht auch so deuten, daß jene eine *Vorbereitung* für diese gewesen wären, daß ohne sie die Welt für diese nicht reif wäre, daß das Leiden für sie, besonders auch das Wilsons, nicht vergeblich gewesen wäre? Wir erleben besonders in Amerika eine Auferstehung Wilsons, als dessen Nachfolger sich auch Roosevelt weiß, eine Rechtfertigung dieses von allen Gewaltgläubigen und Ungläubigen, von allen Philistern, geistlichen wie weltlichen, verkannten, verlachten, verhöhnten, mit Fußstritten bedachten Mannes. Das ist die wahre Beziehung der acht Punkte Roosevelt-Churchills zu den vierzehn Punkten Wilsons.

Wozu man noch folgendes bedenken mag. Von diesen beiden Männern Wilson und Roosevelt ist Wilson wohl der größere *Denker*, Roosevelt aber der größere *Praktiker*, obschon Wilson praktischer war, als die „realpolitischen“ Philister und Zwerge sich einbilden, und Roosevelt auch ein bedeutender Denker ist, wie z. B. seine vor Jahren herausgekommenen *Vorträge* beweisen.

Es ist die Auferstehung Wilsons, die wir erleben, aber auch, was wichtiger ist, *die Auferstehung des Völkerbundes*, in neuer, reiferer und stärkerer Form.¹⁾

Die Synthese.

Und nun kehren wir zu dem Punkte zurück, von dem aus wir zu dieser zweiten weltgeschichtlichen Ueberraschung gelangt sind. Wie verhält es sich im Lichte *dieser* Tatsache mit der Angst vor Stalin und dem Kommunismus?

Es ist, scheint mir, eine an Sicherheit streifende Wahrscheinlichkeit, daß die *Angelsachsen den weltpolitischen Frieden schaffen werden*, wenn auch nicht ohne Mitwirkung Rußlands. Aber noch mehr: auch gegen einen siegreich vordringenden Kommunismus Stalinscher Färbung bestünde die *vorherrschende Gewalt dieses* Einflusses. Er bliebe ein rettender Damm.

Und es ist dabei nicht zu vergessen: Was damit vorstößt ist nicht — wie das Schema einer gewissen pseudomarxistischen Borniertheit und Unwissenheit meint — der *Weltkapitalismus*, oder wie die Diktatoren sagen, darin mit diesen „Marxisten“ einig (was kein Zufall ist!), die *Weltplutokratie*. Weder Roosevelt noch der wirkliche Churchill sind deren Vertreter. Jener ist der Todfeind eines solchen Kapitalismus²⁾ und

¹⁾ Ob er wieder nach *Genf* kommt, ist freilich eine Frage. *Verdient* hat das weder *Genf*, noch die Schweiz überhaupt. Vielleicht wird sich hierin ein Teil des *Gerichtes* vollziehen, das sie überhaupt verdient hat.

²⁾ „Wir wissen“, erklärt Roosevelt in seiner Rede am „Tag der Arbeit“ (Labour Day), „daß eine freie Arbeiterbewegung die eigentliche Grundlage einer wirklichen Demokratie ist.“

dieser keineswegs von ihm beherrscht.¹⁾ Aber noch mehr: Gerade in der angelfächsischen Welt vollzieht sich jene *soziale Revolution*, die wir oft dargestellt haben und deren Trägerinnen auch die *Kirchen* sind. Und nicht zu vergessen: In England ist es die *Arbeiterpartei*, welche einen neuen, machtvollen, wahrscheinlich die Zukunft beherrschenden Faktor bildet, und in Amerika geht neben der Arbeiterschaft die ganze geistige Elite mit dem New Deal.

Es ist von der angelfächsischen Welt ein gewaltiger Vorstoß nicht des plutokratischen Weltkapitalismus, sondern des *demokratischen Welt-Sozialismus* zu erwarten.²⁾

Und nun das Letzte auf dieser Linie: Wenn zu diesem Element das Beste vom *russischen Sozialismus* kommt, so kann das von der größten Bedeutung im *guten* Sinne sein. Denn sicher ist nicht *alles* Gute beim Angelfächsentum, und ein Zustrom von *echtem* Kommunismus gehört zu den größten Hoffnungen, die wir auf dieser Linie hegen können. Besonders wenn noch jener heilige Strom aus der Tiefe her aufbricht und ihn nährt. Auf diesem Wege mag, als Wunder, das lang ersehnte Zusammenfließen der „religiösen“ und „sozialen“ Welterneuerung geschehen. Wieder tut sich eine fast unfaßlich große Perspektive für den Glauben auf.

Für den Glauben! Denn letztlich sind es nicht diese politischen und sozialen Faktoren, welche die Angst vor dem Chaos bannen und die Hoffnung auf Rettung und Heil verbürgen, sondern Gott allein mit seiner Verheißung des neuen Himmels und der neuen Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Der Weltkrieg.

Es ist wohl ein Herabsteigen von diesen Höhen der Betrachtung, wenn wir nun den Blick mehr auf die weltpolitische Breite des ganzen Ringens richten. Ist es ja nun doch ein Weltkrieg, ist es noch mehr als der von 1914 bis 1918.

Wir knüpfen wohl am besten wieder bei den Verhandlungen auf der

¹⁾ Man lese doch seine *Reden* („Blood, Sweat and Tears“, „Blut, Schweiß und Tränen“) oder denke an sein Gespräch mit Frau Dorothy Thompson.

Immer wieder beklagt Churchill in seinen Reden, daß der neue Krieg eine soziale Umgestaltung mit Hilfe für alles Volk, besonders auch einer neuen Verteilung des Reichtums der Erde, verhindert habe; in dem Gespräch mit Dorothy Thompson aber rät er ihr, sich an das *Volk* zu wenden, wenn sie die Wahrheit erfahren wolle, nicht an die Oberen. Churchill gehört eben, wie Roosevelt, zu jener *wahren* Führer-Elite, die *über* ihrer Klasse steht. Es *gibt* eine solche!

²⁾ Ein höchst bedeutsames Symptom dieser Entwicklung ist die Verhandlung des vor kurzem in Edinburgh abgehaltenen *englischen Gewerkschaftskongresses* über das Rußlandproblem und die Bildung eines gemeinsamen *englisch-russischen Gewerkschaftsrates*. Ebenso die Sendung einer *Abordnung* nach Rußland.

Wichtig, besonders für die *Zukunft*, ist auch der *russisch-polnische Friede*, der zur Aufstellung einer polnischen Armee in Rußland führt. Auch die diplomatischen Beziehungen mit *Norwegen* und *Griechenland* sind wieder aufgenommen. Die freie *Tschechoslowakei* wird ebenfalls anerkannt.

„Potomac“ an. Dort sind ja nicht nur die letzten Friedensziele formuliert, sondern ist auch die ganze Lage des Weltkampfes erörtert worden.

Es sei, zum Uebergang zwischen diesen beiden Themen, stark darauf hingewiesen, daß mit jener Formulierung endlich ein altes Postulat erfüllt worden ist: daß die Demokratien doch ihre „Kriegsziele“ (war aims) deutlich und kraftvoll verkündigen möchten. Denn das würde ihr stärkster Bundesgenosse gegen die Diktaturen mit ihrer „Neuen Ordnung“ sein. Ganz sicher wird die Magna Charta diese Wirkung haben.

Wenn wir nun zu der Gestaltung der weltpolitischen Lage übergehen, so drängt sich naturgemäß wieder die Frage nach

Rußlands Ausichten

in den Vordergrund. Man hat auf der „Potomac“ und nachher vor allem die *Hilfe für Rußland* besprochen. Denn man erkennt klar, von welcher entscheidender Bedeutung für den Ausgang des Weltkampfes Rußlands Anteil ist. Eine Konferenz in Moskau soll dieses Problem weiter besprechen. Wie einst Colonel House als Vertrauensmann Wilsons, so hat schon bisher Harry Hopkins als der Vertrauensmann Roosevelts nicht nur in England, sondern auch in Rußland mit eigenen Augen besonders unter *diesem* Gesichtspunkt die Lage geprüft. Roosevelt und Churchill aber haben nach der Begegnung auf der „Potomac“ an Stalin einen Brief gerichtet, worin sie die Solidarität des Kampfes hervorheben, und Stalin hat mit Betonung des *demokratischen* Elementes dieser Solidarität geantwortet. England ist bereit, einen Teil der Kriegslieferungen, die ihm von Amerika zukämen, an Rußland weitergehen zu lassen. Schon hat der Strom zu fließen begonnen.

Es ist vielleicht hier der Ort, über die *Kriegsausichten Rußlands* ein Wort zu sagen. Natürlich lasse ich mich nicht in militärisch-strategische Einzelheiten ein, für die ich nicht kompetent bin. Die Leser wissen ja, wie heute in dieser Beziehung die Sachlage ist. Die Deutschen sind, unter furchtbaren Kämpfen, in die Nähe von Petersburg und Moskau gelangt. Sie sind besonders tief in die Ukraine, bis zum Schwarzen Meer, vorgestoßen, haben Nikolajeff erobert,¹⁾ belagern Odessa und zielen auf Kiew. Sie haben damit ein Hauptzentrum der russischen Industrie (auch der Kriegsindustrie) und Landwirtschaft, das sie schon 1918 in der Hand hatten, zum Teil erobert, damit auch das reiche Erzbecken von Krivoy Rog, und dringen nun zum Donezbecken vor. Freilich ist die Ernte geflüchtet oder zerstört und die Industrie vorläufig auch. Das Hauptziel des deutschen Vorstoßes dürften aber die Oelquellen und Oelraffinerien am Kaukasus und Schwarzen Meer sein: Baku (am Kaspischen Meer), Batum (am Schwarzen Meer), dazu Chrosny im Norden des Kaukasus. (Davon nachher.) Im Norden aber dringen Deutsche und Finnen gegen Petersburg vor.²⁾ Es kommt den

¹⁾ Inzwischen auch *Dnjeproprask* mit dem kolossalen Staudamm. 4. 9.

²⁾ Im Nordwesten sind Reval und Baltisch-Port gefallen.

Deutschen darauf an, bis zum Spätherbst oder Winter entscheidende Siege zu erringen, den Russen aber (und mit ihnen den Alliierten), das zu verhindern.

Wird Rußland sich halten? Besser gesagt: Wird es Hitler gelingen, Rußland so zu besiegen, daß er seinen Fuß etwa so darauf setzen kann wie auf Polen und Frankreich?

Man weiß darauf hin, daß die russischen Heere noch intakt und Rußlands Reserven ungeheuer seien, erinnert an dessen unendliche Räume, in denen einst Napoleons Untergang begann. Mir ist Eins entscheidend: Ich halte es für undenkbar, daß es Hitler gelinge, ein Volk von 170 Millionen, das widerstehen *will*, und mit ihm eine ganze Welt, einfach zu überwältigen, ein Volk, das nun eben kein Sklavenvolk mehr ist, sondern ein erwachtes Volk, ein Volk der Revolution — trotz allem! Ich glaube, daß Hitlers „Ritt nach dem Osten“ ein Ritt in den Untergang sei. Ungeheuer sind ja auch die deutschen Verluste: nach russischen Angaben etwa 2½ Millionen Tote und Verwundete, auf alle Fälle eine riesige Zahl. Auch Deutschlands Kräfte, mit denen der unterworfenen Völker zusammen (die auch eine *Belastung* sind, materieller und vor allem sittlicher Art!), sind nicht unerföpflich, und es waltet über den Tanks und Flugzeugen die Nemesis.

Der Norden: Finnland und Schweden.

Wenn wir von den vorläufigen Zentren des Kampfes zum Umkreis übergehen, so wäre zunächst *Finnland* zu nennen. Es ist diesmal, nachdem es das vor kurzem gezwungen tun mußte, von sich aus in den Krieg getreten. Sein Ziel ist nach Mannerheims Losung nicht bloß die Wiedergewinnung des verlorenen, sondern auch die Eroberung neuen Gebietes. Es verliert damit das gute Recht, das es, trotz allen Trübungen, im letzten Kampfe besaß. Und es wird im besten Falle das Schicksal erleben, das in der Fabel bekanntlich den Gefährten des Löwen zuteil wird. Daran, daß der Führer, General Mannerheim, ein alter Satellite Deutschlands und ein Arbeiterföhlächter im Riesenmaßstab sei, ist schon früher, zum Aerger vieler, aber der Wahrheit zu Ehren, erinnert worden. Er ist ein seltsamer Freiheitskämpfer! Wenn Finnland im ersten russischen Krieg eine ehrenvolle Niederlage erlebte, so wäre möglich, daß es diesmal am Schlusse eine *Katastrophe* erntete. Man kann erfahrenes Unrecht nicht mit noch größerem Unrecht gutmachen. Und man verbindet sich nicht ohne tragische Folgen gegen eine Tyrannei mit einer noch schlimmeren. Auch sieht man nachträglich, daß Rußland sehr gewichtige Gründe hatte, wenn es sich gegen den erwarteten deutschen Angriff von Finnland her sichern wollte. Es war dennoch im Unrecht, wenn auch nicht so stark, als es allgemein schien, aber nun ist das Unrecht, gemischt mit einigem Recht, auf Seiten Finnlands, und nicht nur das Unrecht, sondern auch tragischer Irrtum, der einem tief

wehe tun muß. Denn es ist im übrigen sicher ein Volk von großem Wert. Aber das Recht kann nicht auf dem Wege des Unrechtes gewonnen werden.¹⁾

Auch das benachbarte *Schweden* ist dadurch in eine noch schwerere Lage gekommen. Es kann diesmal nicht von Herzen mit Finnland gehen, aber es hat den Deutschen den Durchmarsch eines Heeres erlaubt — erlauben *müssen*? Auf alle Fälle ist Schweden isolierter und bedrohter als je.

Der Kaukasus.

Und nun vom Norden nach dem Süden. Hier ist, während diese Betrachtung geschrieben wurde, eine schon seit einer Weile angebahnte Entwicklung durchgebrochen. Wir erinnern uns daran, welche Rolle neben dem Getreide in dem Kampfe gegen Rußland das *Petrol* spielt, und zwar besonders die um den Kaukasus herum gelagerten Quellen und Raffinerien: Baku, Batum, Chrosny, die Rußland weitaus den größten Teil feines Erdölbedarfs liefern. Diese Rolle ist um so größer, als die von Ploesti in Rumänien durch die russischen Fliegerangriffe sehr bedroht sind.²⁾ (Diese finden offenbar den Weg, den die englischen nicht gefunden haben!) Der Vorstoß nach der Ukraine zielt, außer auf dessen Getreide und Industrieapparat, die Kohle nicht zu vergessen, besonders auf diese Petrolquellen um das Schwarze Meer und den Kaukasus herum, deren Erwerbung für Deutschland geradezu rettend wäre (die von Mexiko sind ihm verschlossen), während sie für Rußland und damit auch für seine Alliierten eine Katastrophe bedeutete.³⁾ Nicht umsonst hatten darum die Deutschen in Persien, dessen Diktator auf ihrer Seite steht, sich unter dem Namen von „Technikern“ und „Touristen“ und so fort besonders der Spitzen der Verwaltung bemächtigt.

Aber es handelte sich, obschon auch davon nicht geredet wird, noch um anderes. Die Leitung der englischen und amerikanischen *Hilfe für Rußland* über die Häfen des Eismeres stößt auf allerlei Schwierigkeiten und ist durch Deutschland, nebst Finnland, schwer bedroht, während die über Wladiwostok und ganz Sibirien den Widerstand Japans findet. So ist für die Rußland zu gewährende Hilfe die Route geschaffen worden, die vom nächsten Ausgangspunkt, von Suez, über Syrien (Palästina inbegriffen), Mesopotamien (Irak) und Persien (Iran) nach dem Süden Rußlands führt.

¹⁾ Man scheint in Finnland selbst, besonders in der Arbeiterchaft, ein starkes Gefühl für diese Sachlage zu haben. Darum wollen Gerüchte über eine bei den Vereinigten Staaten nachgesuchte *Friedensvermittlung* nicht verstummen. Auch die Verhaftung von finnischen sozialistischen Arbeiterführern hängt wohl mit dieser Lage zusammen. Es soll auch mit der *Ernährungsfrage* schlimm stehen.

²⁾ Es seien dadurch 50 % ihres normalen Ertrages zerstört worden.

³⁾ Eine Katastrophe speziell für England wäre es, wenn vollends die ungeheuren *persischen* und auch die *mesopotamischen* Oelquellen an die Deutschen verloren gingen.

Aber es kommt noch ein Drittes, unter dem weltpolitischen Gesichtspunkt wohl Allerwichtigstes hinzu. Für das weltpolitische Denken besteht eine der größten Gefahren für das englische Weltreich in dem Vorstoß nach *Indien*. Dieser kann von Rußland versucht werden, was jetzt selbstverständlich nicht mehr in Betracht kommt, oder von Deutschland, das jetzt wieder an der Reihe ist (wie zur Zeit des ersten Weltkrieges), und zwar in einer doppelten Richtung: durch Kleinasien direkt nach Indien, sei's zu Land, sei's zu Wasser, durch den Persischen Golf, oder auf dem Umweg über Syrien (Palästina inbegriffen) und durch den Suezkanal. Im ersten Weltkrieg ist dieser doppelte Vorstoß gescheitert, nun ist er wieder gerüstet. Und zwar sollte nun, da die Türkei diesmal eher auf der andern Seite ist, dieser Vorstoß vom Norden her geschehen. Darum sollte der Einfall durch das Kaukasustor erfolgen, und das heißt durch Persien. Das Tor war schon zur Oeffnung bereit und soll nun geschlossen werden. Auf diesen Fall hin ist Wavell vom Vorderen Orient nach Indien versetzt worden und bricht von dort vor. Es zeichnet sich also nun ein Kriegsschauplatz ab, der die ganze Welt von Singapore im Osten bis Damaskus, Tiflis, Alexandrien im Westen umfaßt. Wobei *Afghanistan*, das noch mehr oder weniger „neutral“ ist oder scheint, umkämpft wird, die ganze *arabische Welt* aber, von einer offenbar immer mehr zurücktretenden Opposition abgesehen, auf der englischen Seite steht, nicht ohne dafür Lohn zu fordern und zu erhalten.¹⁾ *Syrien* aber ist nach einem recht hartnäckigen Kampf mit den Truppen der Regierung von Vichy unter General Dentz in die Hände der Alliierten übergegangen, die de Gaulle vertritt. Die Achse ist aus Vorder- und Mittelasien verdrängt. Wird sie etwa sich einen Weg durch die *Türkei* zu bahnen versuchen? Es wird von einer Ansammlung deutscher und bulgarischer Truppen an den Dardanellen geredet. Ankara ist das Zentrum eines heftigen diplomatischen Kampfes und von Papen ist zu Hitler gereist, um Rat zu holen. Eine englisch-russische Erklärung aber versichert der Türkei, daß die beiden Mächte keine Absichten auf die Dardanellen hätten und daß die Türkei gegen einen Angriff von anderer Seite her auf sie zählen dürfe.²⁾

¹⁾ *Iran* hat inzwischen kapituliert. Sein Widerstand war wohl nur Schein. Rußland und England besetzen alle wichtigen Positionen. Sie haben freien Transit für Truppen und Kriegsmaterial, garantieren aber die völlige territoriale Unantastbarkeit Irans und den Rückzug der Truppen, sobald dieser möglich sei. Die deutschen „Touristen“ usw. werden ausgeliefert, die Gesandtschaften der Achse ausgewiesen. Bei allem nicht zu bestreitenden Recht der englisch-russischen Anklage gegen den Diktator von Iran ist es bei dieser Aktion doch nicht ohne *Ver-gewaltigung* abgegangen.

²⁾ *Eden* hat in seiner neuesten weltpolitischen Rede offenbar mit Bedacht stark betont, daß England für die Unabhängigkeit der arabischen Völker eintrete. Diese Entwicklung hat große Bedeutung für das Problem *Palästinas*. Es bedeutet für „Zion“ sowohl Gefahr als Verheißung. *Ein großes Wunder ist jedenfalls die Rettung des Heiligen Landes vor dem Hakenkreuz.* 13. 9.

So erweitert sich der Kriegsschauplatz zu einem gewaltig angewachsenen, wenn auch nicht ganz neuen Kreis.

Wir wollen in unserem Ueberblick zunächst den Weg nach Osten nehmen. Das Symbol für den dortigen Kampf, den blutigen und den unblutigen, der jeden Augenblick ausbrechen kann, ist die riesige Feste

Singapore.

Hier kommt es im wesentlichen auf *Japan* an. Seine Haltung schwankt noch oder scheint doch zu schwanken — trotz dem Bündnis mit der Achse. Es wartet wohl gerne noch ein wenig ab, wie anderwärts die Waage des Weltringens stehen werde. Der Angriff Deutschlands auf Rußland ist ihm offenbar zu schwerer Verlegenheit geworden. Inzwischen hat das Kabinett des Fürsten Konoye, dem Drängen der Kriegspartei nachgebend und sich entsprechend umgestaltend, einen folgenreicheren Schritt getan. Es hat mit Hilfe der Vichy-Regierung, welche Syrien so energisch für die Deutschen verteidigt hatte, *Indochina* besetzt, unter der auch von Vichy aufgenommenen Vorgabe, es müsse gegen einen englischen Angriff geschützt werden, und ist auf dem Sprunge nach Siam (Thailand). Ihm treten überall, mit stets wachsender Energie, die *Vereinigten Staaten* und *England*, immer enger verbunden, und auch *Holland* entgegen. Sie lassen die japanischen Guthaben in ihren Gebieten „einfrieren“ und verhängen — endlich — das *Embargo*, besonders über das Japan zu liefernde Benzin und über anderes. England kündigt den Handelsvertrag mit Japan. Alles das geschieht ein wenig zögernd — teils wohl, um die bewaffnete Auseinandersetzung, für die man noch nicht ganz gerüstet ist, hinauszuschieben, teils wohl auch aus Nachgiebigkeit gegen riesige Kapitalinteressen, aber die Haltung wird doch immer energischer. *China*, das sich stetsfort kräftig behauptet und vielleicht bald angreifend vorrücken könnte (es hat inzwischen Futschau erobert), wird über die *Burmastraße*, die ihrerseits durch die Japaner stärker bedroht ist, und auf andere Art kräftig unterstützt. *Singapore* wird auch den Amerikanern als Flottenstützpunkt zur Verfügung gestellt, *Hongkong* und die *Philippinen* werden immer stärker in Verteidigungszustand versetzt, der nordische Festungs- und Stützpunkt-Gürtel der Vereinigten Staaten immerfort verstärkt. *Australien* und *Neuseeland*, wie *Insulinde*, rüsten ebenfalls zu dem *Riesenkampf um den Pazifischen Ozean*. Daneben gehen beständig *Friedensbemühungen* her, ernste und grundsätzliche, wie solche, die bloß ein Abwarten und weiteres Rüsten ermöglichen sollen. Der japanische Premier, Fürst Konoye, soll an Roosevelt eine besondere Botschaft gerichtet haben, worin er um Verständnis für Japans „Lebensraum“ bitte. Auch Churchill redet von Japans „legitimen Interessen“, fügt aber allerdings hinzu, daß im Falle eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Japan und den Vereinigten Staaten England ohne Zögern sich auf deren Seite stellen würde.

Japans *wirtschaftliche* Lage wird als sehr gefährdet geschildert. Daß die *Opposition* mächtig ist, beweist die Mitteilung, daß etwa 1200 Professoren von Hoch- und Mittelschulen wegen einer der Regierung nicht genehmen Haltung abgesetzt worden seien. Es steht gegen die zum Teil faschistisch gesinnte Militärpartei eine mehr bürgerlich orientierte.

Inzwischen protestiert Japan immer wieder gegen amerikanische Waffenlieferungen über *Wladiwostok* und Ähnliches, vielleicht bloß, um gegenüber der Achse das Gesicht zu wahren.

Fürst Konoye redet von der „ernstesten Krise, die Japan je durchgemacht habe“.

Auch *Warnungen* von seiten weitblickender Japaner (Makofugi, Nomura) fehlen nicht.

Ein Attentat auf den ehemaligen, zur Militärpartei neigenden Minister Hironuma zeugt von der Erregung des inneren Kampfes.

Indien steht zwar auf der Seite der Alliierten und stellt diesen gewaltige Unterstützung in Gestalt von Mannschaften und Kriegsmaterial zur Verfügung, führt aber dabei den Kampf um seine völlige Befreiung fort. *Gandhi* scheint in der letzten Zeit etwas zurückgetreten zu sein. Inzwischen hat der Mann die Augen geschlossen, der neben Gandhi die Blicke der Welt besonders auf Indien gezogen hatte, *Rabindranath Tagore*, ein wahrhaft Großer, als Mensch wie als Denker und Dichter gleich groß, ein Gipfel, der über alle Zeiten ragen wird.¹⁾

Amerika.

Wir nehmen nun den Weg über den Indischen und Atlantischen Ozean nach Amerika. Dort wird der *Süden* durch den Kampf zwischen der Achse und dem ganzen angelsächsischen Weltreich, das dort natürlich am stärksten durch die Vereinigten Staaten repräsentiert wird, mächtig aufgewühlt. Die lateinische Kultur, zu der diese Welt gehört, zieht sie natürlich mehr zu Spanien und Italien, also zur Achse, aber jener Freiheitsgeist, aus dem heraus sie ihre Unabhängigkeit erkämpft hat, und jener Individualismus, der zum besten Erbe der lateinischen Kultur gehört, stößt sie heftig von den Diktaturen ab und treibt sie auf die andere Seite. Daraus erfolgen in fast allen Staaten Südamerikas energische Maßregeln besonders gegen die deutsche Propaganda, bis zur Ausweisung der deutschen Agenten, ja sogar der deutschen Gesandten. *Kuba* geht darin voran, während *Mexiko* direkt als mit den Alliierten verbündet betrachtet werden muß und deutschen Ansprüchen mit betonter Schärfe entgegentritt. Eine panamerikanische Front gegen die Achse scheint sich deutlich herauszugestalten.

¹⁾ Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, wie eindringlich er schon vor Jahrzehnten *Japan* vor seinem falschen Wege gewarnt hat.

Wir gelangen auf diesem Wege von selbst zu den *Vereinigten Staaten*.

Hier geht der Kampf zwischen *Interventionismus* und *Isolationismus* weiter. Dieser scheint stark auch durch die *Kirchen*, wenigstens deren Leitung, gestützt zu werden. Aber im ganzen geht es doch auf der andern Linie weiter, bis hart an den Krieg heran, ja mit einigen Schritten schon in diesen hinein. In Island wird die englische Besatzung allmählich durch die amerikanische abgelöst. Grönland wird ebenfalls gesichert.¹⁾

Die Riesenmaschinerie der Aufrüstung zu Lande, auf und unter dem Wasser und in der Luft kommt immer mehr in vollen Gang und versorgt die ganze Welt, soweit sie gegen Hitler steht.²⁾ Für ihren Zustrom sorgt nun auch eine neue Route, die von der Insel Trinidad an der Küste von Südamerika nach dem entgegengesetzten Punkt der Küste Afrikas und von dort durch das ganze zu de Gaulle haltende Afrika nach dem Suezkanal und weiter führt. Die Reden Roosevelts und seiner wichtigsten Mitarbeiter werden immer aggressiver.³⁾ Auf dem Atlantischen Ozean aber wird der Schutz der amerikanischen Flotte immer stärker und nehmen infolge davon die englischen Verluste stark ab.

Den Gipfel ersteigt diese Entwicklung mit der Zusammenkunft zwischen Roosevelt und Churchill und der Magna Charta Atlantica, deren Bedeutung wir schon geschildert haben. Es ist in der Tat ein Gipfel, der sehr hoch ragt und lange die Geschichte überragen wird.

Afrika.

Fügen wir noch hinzu, daß auch *Nordafrika* vielleicht bald ganz in die Kriegsflammen gezogen werden wird. Es scheint, daß Deutschland, unterstützt von dem Frankreich de Brinons, Lavals, Déats, Doriot, darauf brennt, als Hauptplatz der „Zusammenarbeit“ oder unter irgend-

¹⁾ Dazu gefällt sich nun noch die Besetzung *Spitzbergens* durch England. 13. 9.

²⁾ Der Rüstungskredit ist auf 50 Milliarden Dollar gestiegen und wird weiter steigen. Für die Einberufenen wird, wegen „dringendem Notstand“ (state of emergency) eine Verlängerung der Dienstzeit durchgesetzt. Auch eine „Volkswehr“ (Civilian defense) gegen Fliegerangriffe wird geschaffen. Und so fort. Ein „Wirtschaftlicher Verteidigungsrat“ ergänzt die entsprechenden politischen und militärischen Institutionen.

³⁾ So besonders auch die am *Labour-Day* (Tag der Arbeit) formell an die Arbeiterschaft gehaltene, die, wie schon erwähnt worden ist, aufs schärfste jede Möglichkeit eines Friedens mit Hitler und dem Nationalsozialismus verwirft, die „Zerschmetterung“ desselben verlangt und zu intensivster Rüstung für Amerika selbst und die ganze Demokratie auffordert. Die neueste Rede *Roosevelts* (vom 12. September) ist schon als eine Art *Kriegserklärung* zu betrachten. Sie knüpft an die Verfenkung einiger amerikanischer Schiffe durch deutsche U-Boote an. Vorausgegangen war ein Appell, den der kanadische Premier *Mackenzie-King* bei einer Feier in London an die Vereinigten Staaten gerichtet hatte.

einem andern Decknamen auch Französisch-Nordafrika ausgeliefert zu bekommen. Der Admiral Darlan scheint das Hauptwerkzeug dieser Tendenz in der Vichy-Regierung zu sein, während man annimmt, daß Weygand, der nun Darlan untergeordnet ist, noch einen gewissen Widerstand leistet. Man redet auch von einem Vorstoß der Achse über das Mittelmeer direkt gegen Aegypten und den Suezkanal. Deutsche „Techniker“ seien in ganz Französisch-Nordafrika, Marokko inbegriffen, an wichtigen Posten. Deutschland ziele aber auch auf *Dakar*, dessen Besitz ihm die Vereinigten Staaten streitig machen würden, da es eine *Bedrohung* für sie darstellte. Sie sind überhaupt nicht gesonnen, Nordafrika in die Hände der Deutschen fallen zu lassen. Nach langer Geduld mit Vichy sehen sie ein, daß dieses nur noch eine Filiale Hitler-Deutschlands ist. Auf der andern Seite soll der Nachfolger Wavells, General Archimbult, daran sein, die Kräfte zu einem neuen Vorstoß nach Libyen und dann wohl auch nach Tripolis und weiter zu sammeln.

So umschließt der Zirkel der Hölle, Weltkrieg genannt, in dieser oder jener Form den ganzen Erdkreis.

Die doppelte Hölle.

Werfen wir einen Blick tiefer in diese Hölle hinein.

Der Krieg.

Da ist einmal der Krieg selbst. Er entwickelt immer mehr seine Mittel und seine Schrecken. Jetzt besonders in Rußland, das dadurch auf gewaltige Strecken zur Höllen-*Wüste* wird. Aber immer auch in den bisher von dieser Hölle überfluteten Ländern. Diese Schrecken knüpfen sich stetsfort besonders an den *Luftkrieg*. Er hat in der Berichtszeit namentlich über England gewütet, sich jetzt aber mehr auf Deutschland ausgebreitet. Ueber Berlin und Königsberg werfen nun auch die Russen ihre Bomben ab. In England ist die Zahl der durch die Hölle vom Himmel her (welch eine teuflische Paradoxie!) Getöteten und Verwundeten (darunter besonders Frauen und Kinder) in die vielen Zehntausende gestiegen. Hier hat der deutsche Angriff infolge des russischen Krieges etwas nachgelassen, er kann aber furchtbar wiederkehren. Inzwischen ist ihm ein wichtiger Teil englischer Kultur mehr oder weniger zum Opfer gefallen: das Britische Museum, das Parlamentsgebäude, die Westminster-Abbaye, Old Baily, die Guildhall, der Buckingham-Palast des Königs wie der Lambath-Palast des Erzbischofs — um nur diese Beispiele zu nennen —, dazu 25 wertvolle Bibliotheken und Hunderte von Kirchen, oft wichtige Denkmäler der Kunst. Schwer leiden immerfort auch Frankreich und Holland, sowie Norwegen, deren Häfen und Flugplätze England nicht schonen kann, während in

Deutschland besonders die Rheinlande, und hier besonders Köln, daneben die Ruhrgegend, Kiel, Bremen, und wieder besonders Hamburg, Berlin nicht zu vergessen, der Verheerung verfallen. Auch Irland wird nicht verschont. Die Werkzeuge des Krieges, besonders die Flugzeuge, werden immerfort „verbessert“. Sie haben längst die Stratosphäre erreicht. Die Laboratorien der Hölle sind in eifrigster Arbeit, die Wissenschaft konzentriert sich dort, als schwarze Magie. Auch der Giftgas- und Bazillenkrieg warten als Möglichkeit. Und was noch?

Immer intensiver wirkt dabei die Waffe der *Blockade* jeder Art. Sie wirkt *Hunger*. (Wovon nachher!) Sie wird verschärft durch die *Schwarzen Listen* von Geschäften, die in „neutralen“ Ländern für die Achse liefern.

Bezeichnend für die fortschreitende *Entmenschung* sind auch die Ausdrücke, die sich nun eingebürgert haben: man redet nur noch von „Vernichtung“, „Zerschmetterung“, „Zerschlagung“, „Ausräucherung“, „Säuberung“, „Auskämmung“, und auch „Einkefflung“ ist nicht viel schöner.

Was den Schauplatz und die Ausichten des Krieges betrifft, so ist der *Schauplatz*, wie gezeigt worden ist, vorläufig stark nach dem Osten gerückt und wird es vielleicht bald noch mehr tun. Aber vielleicht rückt er, wie wir ebenfalls gezeigt haben, bald auch wieder mehr nach dem Süden. Wird er auch wieder mehr nach *Westen* rücken? Wird vielleicht die *Invasion* Englands doch noch kommen? Dies scheint wenig wahrscheinlich. Wenn der Versuch letztes Jahr mißlungen ist, wo er am meisten Aussicht hatte, so könnte er diesmal wohl mehr nur eine Ausgeburt der Verzweiflung sein. Eher ist eine andere Entwicklung zu erwarten: daß Deutschland, weder imstande, Rußland ganz niederzuwerfen und zu erobern, noch ernsthaft in das englische Weltreich einzubrechen, sich auf die *Beherrschung des Kontinentes* zu beschränken erklärte und England ein entsprechendes Angebot machte. Was dann für die *Schweiz* furchtbare Bedeutung erhielt! (Davon anderswo!)

Was aber die *Siegesausichten* betrifft, so ist nicht wahrscheinlich, daß Deutschland (Italien kommt kaum mehr in Betracht) den drei Weltreichen England, Amerika, Rußland, wozu noch China kommt, auf die Länge widerstehen könnte, auch wenn Japan loschlug.

Hunger, Terror und Auflehnung.

Den anderen Höllenkreis aber stellen die *Ueberwundenen und Beherrschten* dar. Hier brodelte die Hölle besonders in drei Formen: als Terror, als Hunger und als Auflehnung. So besonders in Norwegen, Holland, Belgien, aber auch auf dem ganzen Balkan.

In *Norwegen* werden die einheimischen Behörden aller Art immer mehr durch die Quislinge oder direkt durch die Invasionsregierung er-

fetzt. Terror jeder Art waltet, auch in *blutiger* Form.¹⁾ In *Holland* ist alle Selbstregierung aufgehoben und durch die Organe der Eroberer ersetzt. In *Jugoslawien* brodet ein fortwährender Aufruhr. Als „Juden und Kommunisten“ werden Hunderte hingerichtet. Montenegro ist im Aufstand, und in Kroatien nimmt die Erhebung so schwere Formen an, daß Italien zu einer militärischen Besetzung der ganzen dalmatischen Küste greifen muß. In Griechenland, Bulgarien und Rumänien ist es ähnlich.²⁾ Das *Volk* ist nach dem Urteil von Kennern der Sachlage überall zu 80 bis 90 Prozent besonders auf Seiten Rußlands, ohne deswegen einfach kommunistisch zu sein. Ueberall lodert die Flamme des Aufruhrs empor.

Auch in *Frankreich*! Hier ist es, besonders in Paris und hier besonders in den Bahnhöfen von St-Lazare und St-Denis, zu Revolten und auch zur Tötung eines deutschen Offiziers gekommen, was zur Verhaftung und Internierung in Konzentrationslagern von 7000 „Juden und Kommunisten“ führte. Der *politische* Mord geht um. Auch der bekannte einstige sozialistische Führer *Dormoy* fällt ihm zum Opfer, und nun auch der ehemalige Kommunistenführer *Gitton*, der halbwegs zu *Doriot* übergegangen war. Man bietet zu den 16 000 Polizisten noch 20 000 deutsche Soldaten gegen die „Juden und Kommunisten“ auf. Auch die *Internierung* der politischen Gegner wird immer häufiger. Es werden Verfügungen getroffen, nach denen es Standgerichten erlaubt ist, ohne Voruntersuchung und ohne Appellationsrecht Todesurteile zu fällen und sofort zu vollstrecken, was inzwischen wiederholt geschehen ist. Es wird angedroht, daß für jeden Anschlag auf einen deutschen Soldaten so- und so viel *Geiseln* erschossen würden.³⁾ *Pétain* aber hält halb diktatorische, halb hilflose Reden, fordert um so mehr Autorität, je weniger er hat, spricht wie Jesus: „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich“ und versucht, ohne jeden Erfolg, das ihm vor-schwebende reaktionäre Frankreich aufzubauen. Das Volk aber in der Masse ist aktiv oder passiv für de Gaulle, hofft auf England und Rußland und winkt den englischen Flugzeugen zu, auch wenn sie französische Häfen zerstören.

¹⁾ Die neuerlichen *Erschießungen von zwei bedeutenden und beliebten Gewerkschaftsführern*, unter der Anklage, daß sie einen Generalstreik vorbereitet hätten, haben furchtbare Aufregung im gesamten Lande und in der ganzen Welt erregt. Ueber Oslo und andere Orte ist der *Belagerungszustand* verhängt, anderen, Stavanger, Bergen, Trondheim, ist er angedroht. Den Gewerkschaften und Jugendorganisationen werden Quislinge vorgefetzt, ihre Kassen beschlagnahmt. Sie antworten mit der freiwilligen Auflösung, sogar mit Streik. Zahllose Verhaftungen und schwerste Zuchthausstrafen ergänzen die Erschießungen. Nicht umsonst wacht *Heydrich* in Norwegen! Zum Terror aber gefällt sich der *Hunger*.

²⁾ Auch in Griechenland kommt es zu *Erschießungen* von Gegnern der Bedrücker.

³⁾ Diese Drohung ist inzwischen ausgeführt worden. Auf einen verletzten deutschen Unteroffizier kommen *drei* „Kommunisten“. (In *Serbien* erschießt man auf einen Deutschen *fünfzig* „Kommunisten“.)

Auch am Widerstand der Arbeiter in den für Deutschland tätigen Rüstungsbetrieben und bei den Eisenbahnern fehlt es nicht. Mit der Ernennung der erweiterten „Anciens Combattants“ zur einzigen erlaubten Partei und zur Schutzgarde des Regimes nach Art der Schwarz- und Braunhemden schwenkt das Regime vollends in den ungefchminkten Faschismus ein. Und schließlich kommt es zu jenem *Attentat auf Laval und Déat*¹⁾ durch den zwanzigjährigen *Collette*, der sich dafür in die *Legion* gegen den Bolschewismus hatte einreihen lassen. Dieses Attentat beleuchtet wohl besonders deutlich die innere Lage Frankreichs, wie die Aufstellung jener Legion, die unter deutscher Führung und in deutscher Uniform für Hitler kämpft, die Tiefe seiner Schmach.

Es hat für Vichy offenbar eine völlige Kapitulation vor Deutschland stattgefunden. Auch der Austritt aus dem Völkerbund ist ein Zeichen dieser Sachlage. Alle diese Kreise haben ihr Los mit dem Hitlers und seines Reiches verbunden. Sie wissen, daß sein Sturz auch der ihrige ist. Vielleicht wünscht *de Brinon* aus diesem Grunde einen raschen Friedensschluß mit Deutschland. Neben dem Terror wütet der *Hunger*. Er ist die Folge der Ausraubung durch Deutschland und des Mangels an Arbeitskraft. Mangel, ja Hunger in Frankreich, in Belgien, in Norwegen und anderswo.²⁾

Zu Terror und Hunger gefellt sich die *Sklaverei*. In Deutschland arbeiten etwa 2½ Millionen Fremde, darunter etwa eine Million Polen.

Auch in *Deutschland* selbst herrscht mannigfache Not, wenn auch vorläufig noch nicht in der krassesten Form. Aber hier dann die furchtbaren Verluste an Menschenleben. Es gibt, nach zuverlässigen Ausfagen, Orte, wo so ziemlich die ganze im Krieg gestandene Mannschaft gefallen ist. Darum herrscht — das sagen alle verlässlichen Zeugen — keine Siegestimmung und Siegesfreude in Deutschland. Panische Gerüchte gehen um. Die Flucht von *Rudolf Heß* nach England ist auch ein Zeichen!³⁾

¹⁾ Déat ist der bekannte Erfinder des sogenannten Neosozialismus. Auf seinen Spuren ist die schweizerische Sozialdemokratie in ihren „Neu-Sozialismus“ eingeschwenkt. Einen ähnlichen Weg gehen andere französische Sozialistenführer dieses Schlages (z. B. Spinasse).

²⁾ Churchill sagt für Europa eine *Hungersnot* von noch nie dagewesener Furchtbarkeit voraus. Dabei hat es in Amerika eine Rekord-*Weizenernte* gegeben, mit deren Ueberfluß man so wenig anzufangen weiß, daß man den Anbau einschränken will. Auch der *Kaffee*, der nun so vielen armen Frauen als Tröster fehlen muß, ist in gewaltigem Ueberfluß vorhanden.

Die Alliierten erklären, daß sie im Blick auf jene Sachlage auf das Ende des Krieges *ungeheure Vorräte von Lebensmitteln* ansammelten, um dieser Not überall begegnen zu können.

³⁾ Diese Flucht ist immer noch in Dunkel gehüllt. Nach einer Quelle, die ich Ursache habe für zuverlässig zu halten, wäre Heß nicht nur einmal, sondern wiederholt in England gewesen. Selbstverständlich nicht ohne Wissen Hitlers oder zum mindesten Görings. Der Zweck dieser Besuche sei eine Friedensvermittlung gewesen, die mehr von der „Rechten“ der Partei ausgegangen wäre. Heß hätte den Vorschlag überbracht, daß England sein Weltreich behalten dürfe, der europäische Kon-

Was dazu die Spannung zwischen den Siegern und den Beherrschten betrifft, so gewinnt sie einen mehr an Humor erinnernden Ausdruck in dem sogenannten V-Krieg. Das Zeichen V (= Victory, Sieg) an eine Wand gemalt oder sonstwie dargestellt, gilt als Parteinahme für England. Ein ganzes Weltplebiszit wurde auf Grund davon veranstaltet. Die deutsche Gegenaktion richte dagegen nichts aus.

Aus dem Humor könnte freilich eines Tages furchtbarer Ernst werden, wobei zu fürchten ist, daß dieser ganze kochende Vulkan zu früh ausbrechen möchte!

Ausblick.

Die Welt bewegt sich dem Chaos entgegen. Aber aus dem Chaos kann neue Schöpfung werden.

Viele Anzeichen davon tauchen auf. Eine *neue politische Ordnung* drängt sich als notwendig auf. Darin sind die beiden kämpfenden Mächte einig¹⁾. Die eine redet von der Neuordnung Europas, die andere stellt die neue Magna Charta auf. Eine *soziale Neuordnung* erweist sich auch als notwendig. Das sehen alle Lebendigen ein. Auch die Kirchen öffnen sich ihr, besonders in der angelfächsischen Welt. Ueber beide hinaus aber eine *geistige Neuordnung!* Deutlich hebt sich die Linie ab, die vom „Christentum zum Reiche Gottes“ führt.

Wir dürfen — und *sollen* wohl! — uns daran im Glauben halten. Allerdings müssen wir zunächst noch auf Schweres gefaßt sein. Bevor die Macht, die das Werkzeug des Weltchaos ist und die Welthölle hervorgebracht hat, endgültig stürzt, kann noch Furchtbares geschehen. Es kann zu entsetzlicher *Not* jeder Art kommen: Hunger, Terror, Mord und Grauen. Wir müssen uns darauf *rüsten*. Aber es wird sicher einen *Rettungsweg* durch dieses Meer der *Schrecken* geben, für die Einzelnen, wie für die Menschheit. Auch dürfen wir auf *Ueberraschungen des Guten* hoffen. Ob das eine oder andere kommt, ob das eine oder das andere vorwiegt, hängt auch von *uns* ab, von jedem Einzelnen von uns.

Wir haben alles in allem mehr als je Grund, unsere Losung zu sprechen: „Wir warten, nach der Verheißung, auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.“

tinient aber Hitler gehören solle. Um England diesem Vorschlag geneigt zu machen, hätte er, wie später der englische Sender mitteilte, den geplanten Angriff auf Rußland verraten, der dann Stalin mitgeteilt worden sei, sodaß er einige Zeit zur Vorbereitung gefunden habe. Heiß hätte, wie man darnach annehmen muß um die Engländer zu erschrecken, den deutschen Sieg als sicher hingestellt.

Ich verzeichne diese Gerüchte und Hypothesen, ohne zu wissen, ob sie stimmen oder nicht; sie sind nicht ohne Bedeutung.

¹⁾ Auch *Hitler* und *Mussolini* sind neuerdings zusammengekommen (in Hitlers Hauptquartier) und haben die „europäische Einigung“, eine „möglichst weitgehende Beseitigung der Ursachen des europäischen Krieges“, die „Vernichtung (!) der bolschewistischen Gefahr und der plutokratischen Ausbeutung“ proklamiert.